

Lernplan für die Examensvorbereitung - Ein Wegweiser

stud. iur. Victoria Fricke & stud. iur. Stefan Kaufhold¹

I. Einleitung

Jede:r Jurastudent:in steht ab dem ersten Semester, spätestens aber in der Examensvorbereitung vor der Frage, wie die Menge an Stoff in der dafür vorgesehenen Zeit zu bewältigen ist. Während sich das Lernen im Grund- und Hauptstudium oftmals in der Zeit unmittelbar vor den Klausuren abgespielt hat, stellt die Examensvorbereitung Jurastudierende vor die Herausforderung, über einen langen Zeitraum die Motivation und/oder Disziplin an den Tag zu legen, bis zum Examen durchzuhalten.

Ein Geheimrezept für die richtige Vorgehensweise in der Examensvorbereitung existiert nicht. Eine Unterstützung, um in den Tiefen des examensrelevanten Stoffs und in Anbetracht der Dauer der Examensvorbereitung den Überblick zu behalten, ist die Erstellung eines Lernplans. Dieser Beitrag soll Dir eine Hilfe dabei sein, wohlwissend, dass es nicht den einen richtigen Lernplan und den einen richtigen Weg zur Erreichung eines bestmöglichen Examensergebnisses gibt. Vielmehr wollen wir Dir eine Art Bastelanleitung an die Hand geben, die Dich dazu befähigt, einen für Dich individuell perfekten Lernplan zu erstellen.

Darüber hinaus wollen wir Dir anhand der verwendeten Literatur und Verweise einige beispielhafte Lernpläne aufzeigen, an denen Du Dich orientieren kannst. Letztlich haben den Weg schon unzählige Generationen vor uns beschritten, sodass es nicht wirklich zwingend erforderlich ist, das Rad in Gänze neu zu erfinden.

II. Warum brauche ich einen Lernplan?

Es stellt sich also zunächst die Frage, warum Du Zeit in die Erstellung eines Lernplans investieren solltest. In dieser Zeit kannstest Du direkt mit dem Lernen beginnen, den nächsten Stapel Karteikarten abarbeiten oder eine Übungsklausur schreiben. Aber was passiert, wenn Du nach einiger Zeit das Gefühl hast, auf der Stelle zu treten, mit dem Stoff im Repetitorium nicht hinterherkommenst

und die Klausurergebnisse nicht überzeugen? Das demotiviert gewaltig. Verzweiflung kommt auf und der Berg scheint schier nicht bezwingbar. Du weißt nicht, wie Du am nächsten Tag oder nach der Mittagspause weiterlernen oder gar, wo Du überhaupt beginnen sollst. Und Du hast Angst, dass Du ein wichtiges Thema in Deiner Vorbereitung vergisst. Diese Gedanken im Hinterkopf behaltend, ist die Erstellung eines Lernplans keinesfalls als verlorene Zeit anzusehen, sondern eine ausschlaggebende Investition in eine effektive und effiziente Examensvorbereitung.

Ein Lernplan nimmt Dich an die Hand, weist Dir den Weg und gibt Dir Struktur. Statt Dich vor dem Berg verzweifeln zu lassen, motiviert er Dich, Schritt für Schritt voranzugehen. Du weißt schon morgens beim Aufstehen, was Du an genau diesem Tag vor hast. Bestenfalls weißt Du, was Du in welcher Stunde Deines Lerntages bearbeitest. Und das Befriedigendste ist, Du weißt abends, am Ende der Woche und am Ende des Monats, was Du getan hast. Du hast etwas geschafft und bist Deinem Ziel ein Stück nähergekommen. So ermöglicht ein Lernplan Dir, die Bücher abends mit einem guten Gefühl zur Seite zu legen. Und er gibt Dir die Sicherheit, dass Du am Tag der Klausuren den gesamten examensrelevanten Stoff gelernt, wiederholt und angewandt hast.²

III. Wie beginne ich?

Zunächst bietet es sich an, sich einen ganz groben Überblick zu verschaffen: Wo stehe ich? Wo will ich hin? Wann möchte ich meine Examensprüfungen ablegen? Ob zwölf Monate oder 24 Monate, kürzer, länger oder irgendetwas dazwischen: Dein Lernplan wird in erster Linie an die von Dir individuell festgelegte Dauer anknüpfen. Es empfiehlt sich, die Examensvorbereitung unter der Prämisse so kurz wie möglich, so lang wie nötig zu planen. Das Ziel ist es, dass Du Dich im Moment des Examenstermins auf Deinem Leistungszenit befindest. Bei zu langer Vorbereitung kann einem die Puste ausgehen, bei zu kurzer Vorbereitung

¹ Victoria Fricke studiert Rechtswissenschaften an der Leibniz Universität Hannover im achten Semester und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Insolvenzrecht bei White & Case LLP in Düsseldorf. Sie hat im Januar und April 2021 die schriftlichen Prüfungen des ersten Staatsexamens abgelegt.

Stefan Kaufhold studiert Rechtswissenschaften an der Leibniz Universität Hannover im zehnten Semester und arbeitet als studentischer Mitarbeiter im Insolvenzrecht bei Eckert Rechtsanwälte Steuerberater Partnerschaftsgesellschaft mbB in Hannover. Er hat die Prüfungen des Pflichtfachs im April und Oktober 2021 abgelegt.

² So auch: Armbruster/Deppner/Feihle/Germershausen/Lehnert/Röhner/Wapler, Examen ohne Repetitorium – Leitfaden für eine selbstbestimmte und erfolgreiche Examensvorbereitung, 5. Aufl. 2021, S. 56.

schafft man es nicht, der Stofffülle gerecht zu werden. So wird eine Vorbereitungszeit zwischen zehn und 18 Monaten in mehreren Ratgebern als ideal angesehen.³

Zudem solltest Du überlegen, ob Du die Möglichkeit des Freiversuchs⁴ nutzen und/oder abschichten⁵ möchtest. Insbesondere das Abschichten bedeutet, dass Du Dich vor den Klausuren des ersten bzw. zweiten Durchgangs intensiver mit den entsprechenden Themen auseinandersetzt. Zu Beginn der Planung kannst Du in Dich gehen und reflektieren, wie Dein bisheriges Studium abgelaufen ist. In welchen Fächern fühlst Du Dich bereits relativ sicher? Für welche Klausuren hast Du nur das möglicherweise für die Klausur eingegrenzte Thema gelernt? Welche Vorlesungen hast Du eventuell noch gar nicht besucht? Welche Fächer fallen Dir leichter, welche eher schwer? Diese Fragen werden bei der Schwerpunktsetzung innerhalb Deines Lernplans relevant, damit dieser auf Dich und Deine Bedürfnisse und Kenntnisse zugeschnitten ist.

Wichtig ist hierfür auch, welche Art der Examensvorbereitung Du gewählt hast. Während Du Deinen Lernplan für eine Examensvorbereitung ohne Repetitorium umfangreicher und zugleich unabhängiger gestalten kannst, könntest Du beim Besuch eines (kommerziellen) Repetitoriums den eigenen Lernplan auch an die Inhalte des Repetitoriums anleichen. Und auch hier bestünde die Möglichkeit, den Lernplan nach den eigenen Vorlieben zu individualisieren. So könntest Du diesen beispielsweise bewusst antizyklisch⁶ gestalten.

Nicht zuletzt kannst Du Dir ein (Noten-)Ziel für Dein Examen setzen. Je nachdem, was Du erreichen willst, musst Du Deine Vorbereitungen und Herangehensweise anpassen. Ein gerade so bestandenes Examen bedarf einer anderen Herangehensweise als eines, das im Prädikatsbereich liegen soll.

Je nachdem, ob Du bereits erhöhte Kenntnisse in einzelnen Fächern vorweisen kannst oder alle Fächer in gleichem

Maße lernen möchtest, bietet es sich an, die Gewichtung der Fächer an die Inhalte der Examensklausuren anzupassen. Die sechs schriftlichen Examensprüfungen sind aufgeteilt in drei Klausuren im Zivilrecht, zwei im öffentlichen Recht und eine Klausur im Strafrecht.⁷

In der mündlichen Prüfung hingegen werden alle Fächer das gleiche Gewicht haben. Eine Gewichtung von 3:2:1 könnte somit dazu führen, dass der Lernplan in Strafrecht sehr straff gestaltet werden muss. Dies könnte gerade bei Jurastudierenden, die noch Probleme im Strafrecht aufweisen, zu zusätzlichem Druck führen. Passe die Gewichtung der Fächer daher in jedem Fall auf Deine Bedürfnisse an.

Das inhaltliche Fundament des Lernplans bildet die Aufstellung des Prüfungsstoffes der Examensklausuren in § 16 NJAVO. Diese Norm erspart Dir nicht nur Unmengen an Arbeit beim Füllen des Lernplans mit Inhalt, sondern auch eine Menge Sorgen und das Gefühl, dass der Prüfungsstoff unendlich ist. Denn dort sind alle Inhalte aufgelistet, die Dich im Examen erwarten können.⁸ Mache Dich mit dieser Liste vertraut – sie sollte die Basis der Gewichtung des Stoffes im Speziellen und der Erstellung Deines Lernplans im Allgemeinen darstellen.

IV. Wie erstelle ich den Lernplan?

Kommen wir nun zu der alles entscheidenden Frage: Was macht einen guten Lernplan aus und wie gelingt es, einen solchen eigenhändig zu erstellen?

Zunächst bietet es sich an, bei der Erstellung des Lernplans das Pferd sprichwörtlich von hinten aufzuzäumen.⁹ Den wichtigsten Zeitpunkt in der Examensvorbereitung stellen die jeweiligen Klausurtermine dar. Daher empfiehlt es sich, dass Du Dir an dieser Stelle Gedanken darüber machst, wann Du die Klausuren schreiben willst, ob Du abschichten oder lieber alle Klausuren auf einen Schlag schreiben möchtest. Setze Dir einen konkreten Termin, an

³ Armbruster et al., Examen ohne Repetitorium (Fn. 2), S. 57; Lange, Jurastudium erfolgreich, 8. Aufl. 2015, S. 112; ter Haar/Lutz/Wiedenfels, Prädikatsexamen – Der selbstständige Weg zum erfolgreichen Examen, 5. Aufl. 2021, S. 25.

⁴ Das frühzeitige Anfertigen der Aufsichtsarbeiten (= schriftliche Klausuren der staatlichen Pflichtfachprüfung) wird Freiversuch oder auch Freischuss genannt und ist in § 18 NJAG geregelt. Demnach gilt der nicht bestandene erste Versuch bei frühzeitiger Anfertigung als nicht unternommen. Frühzeitig bezeichnet gem. § 4 Abs. 2 NJAG die Zeit nach dem sechsten bis zum Ende des achten Fachsemesters. Die letzten Klausuren des Freiversuchs müssen spätestens unmittelbar nach dem achten Semester abgelegt werden. Bei der Zählung der Semester bleibt das Sommersemester 2020 gem. § 17 Nr. 5 NJAVO unberücksichtigt. Weitere Ausnahmen sind gem. § 17 Nr. 1-4 NJAVO möglich.

⁵ Abschichten bezeichnet das vorzeitige Anfertigen der Aufsichtsarbeiten. Hierbei werden die sechs Examensklausuren an zwei Terminen statt wie gewöhnlich innerhalb von 10 – 14 Tagen geschrieben, § 4 Abs. 2 S. 2 NJAG. Die ersten Klausuren werden vorgezogen, die letzten Klausuren müssen im Freiversuchsdurchgang geschrieben werden. Diese Möglichkeit bieten lediglich Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen an.

⁶ Sofern das Repetitorium mit BGB AT beginnt und über Schuldrecht und Sachenrecht schließlich beim Arbeitsrecht endet, würde ein antizyklischer Lernplan mit dem Arbeitsrecht beginnen, um dann über das Sachen- und Schuldrecht letztlich beim BGB AT zu enden. Der große Vorteil besteht darin, dass man im Laufe des Repetitoriums alle Inhalte zumindest zweimal behandelt hat. Einmal im Zuge des Repetitoriums und ein weiteres Mal im Rahmen des eigenen Lernplans. Auf der anderen Seite muss man bedenken, dass es schwerfallen kann, dem Repetitorium zu folgen, wenn man die Inhalte nicht parallel aufarbeitet.

⁷ Armbruster et al., Examen ohne Repetitorium (Fn. 2), S. 60.

⁸ Achte darauf, dass die derzeitige Prüfungsordnung erst für Studierende gilt, die sich ab dem 01.10.2021 zum Examen anmelden werden, vgl. § 41 Abs. 3 S. 1 NJAVO.

⁹ Nussbaum, Examen ohne Rep, HanLR 2019, 331 (332).

dem Du Deine Klausuren anfertigen wirst, keinen groben Zeitraum irgendwann im Jahr 202X, sondern einen konkreten Termin. Eine Übersicht über die Klausurtermine findest Du auf der Website des LJPA.¹⁰ Beachte diesbezüglich auch, Dir die Anmeldefristen für Deinen Wunschtermin in einem Kalender zu vermerken.¹¹ Sobald Du Deinen Termin gefunden hast, kannst Du Deine Examensvorbereitung von dort aus rückwärts bis zu Deinem gewünschten Starttag planen.¹²

1. Vom Groben ins Detail

Die Erstellung Deines Lernplans sollte wie ein großes Projekt vom Groben ins Detail geplant werden.¹³ Dieser Grundsatz zieht sich über alle Aspekte der Erstellung.

Einerseits ist diese Vorgehensweise in einem Gesamtplan sinnvoll, um davon ausgehend den Stoff auf Monats-, Wochen- und Tagespläne zu verteilen.¹⁴ Das hilft dabei, systematisch vorzugehen und den Wald vor lauter Bäumen nicht aus den Augen zu verlieren.

Andererseits gilt dieses Prinzip auch für die Einteilung des examensrelevanten Stoffs. Planst Du beispielweise am Tag X die Anfechtung der ausgeübten Innenvollmacht zu erarbeiten, ist es erforderlich, dass Du Dir bereits vorher einen Überblick über die Themen des Zivilrechts im Allgemeinen und des BGB AT im Konkreten verschafft hast. Dieser Überblick ist erforderlich, um die Verteilung des Stoffes sinnvoll zu ordnen.

a) Organisatorisch

Der erste Schritt auf dem Weg zu Deinem individuellen Lernplan ist die Erstellung eines Gesamtplans. Dieser gibt Dir einen ersten Überblick über die zur Verfügung stehende Zeit. Außerdem kannst Du dort die einzelnen Phasen Deiner Examensvorbereitung sowie Urlaube und wichtige Termine (wie z.B. den Zeitraum für die Examensanmeldung) eintragen.

Ein Monatsplan dient dazu, den Stoff auf einzelne Tage und Zeiträume aufzuteilen, sodass Du einen Überblick über die zu behandelnden Gebiete bekommst. Ferner bietet es sich an, hier auch die geplanten Probeklausuren aufzunehmen,

um diesem elementaren Teil der Examensvorbereitung das nötige Gewicht zu geben.

Die konkrete Organisation und Verteilung des Lernstoffes erfolgt danach im Rahmen der Wochen- und Tagespläne. Für den Wochenplan empfiehlt es sich, dem Plan jeweils Deine perfekte Woche zu Grunde zu legen. Dieser Plan sollte alle wöchentlichen Verpflichtungen enthalten, sowohl juristischer als auch privater Natur. Weiterhin solltest Du Dir darin einen täglichen Lernzyklus einplanen, der an die jeweiligen Verpflichtungen des Wochentages angepasst ist. Nun kannst Du in einem letzten Schritt (zum Beispiel als allsonntägliches Ritual) die Woche mit Leben füllen. Diese Vorgehensweise nennt sich Calendar Blocking. Hierbei wird den einzelnen Tagen bis hin zu den jeweiligen Tagesabschnitten jeweils ein Thema zugeordnet.

b) Inhaltlich

Für den inhaltlichen Überblick über den examensrelevanten Stoff eines jeden Rechtsgebiets bietet es sich an, diesen ähnlich den Lehrbüchern auf drei Ebenen herunterzubrechen.¹⁵

Zunächst erfolgt eine Einteilung in die Bereiche (z.B. BGB AT, Schuldrecht AT, BT, Familienrecht etc.). In einem zweiten Schritt kannst Du die Oberbereiche wiederum in Kapitel unterteilen (z.B. Rücktritt, Kaufrecht, Testament etc.). Zuletzt erfolgt dann eine Unterteilung in die konkreten Lernportionen (z.B. Rücktrittserklärung, Sachmängel, § 377 HGB etc.). Die Einteilung in diese drei Ebenen, die Du jedem Lehrbuch schon anhand des Inhaltsverzeichnisses entnehmen kannst, spiegelt den Aufbau der jeweiligen Gesetze wider.¹⁶

Diese Vorgehensweise hat den großen Vorteil, dass Du den schier unüberwindbar scheinenden Berg an examensrelevantem Wissen in kleine, handhabbare Lernportionen unterteilen kannst. Dadurch erscheint der Stoff schon zu Beginn Deiner Examensvorbereitung nicht mehr unendlich und überfordernd, sondern endlich und überschaubar. Ein weiterer großer Vorteil dieses Vorgehens ist die intensive Arbeit am Gesetz bzw. am Lehrbuch. Dies ermöglicht Dir schon zu dieser frühen Phase, Strukturwissen zu entwickeln.¹⁷ Der Blick ins Inhaltsverzeichnis des BGB zeigt

¹⁰ https://justizportal.niedersachsen.de/startseite/karriere/landesjustizprufungsamt/staatliche_pflichtfachprufung_und_erneute_prufung/neuigkeiten-157900.html (Abruf v. 24.09.2021).

¹¹ Alle relevanten Informationen zur Anmeldung findest Du auf der Seite des LJPA: https://justizportal.niedersachsen.de/startseite/karriere/landesjustizprufungsamt/staatliche_pflichtfachprufung_und_erneute_prufung/meldung-zum-examen-158112.html (Abruf v. 03.07.2021).

¹² So auch: Sanders/Dauner-Lieb, Recht Aktiv – erfolgreich durch das Examen, 2021, S. 85; ter Haar et al., Prädikatsexamen (Fn. 3), S. 24.

¹³ Ter Haar et al., Prädikatsexamen (Fn. 3), S. 21.

¹⁴ Vgl. etwa: Lange, Jurastudium erfolgreich (Fn. 3), S. 151ff.; ter Haar et al., Prädikatsexamen (Fn. 3), S. 132f.

¹⁵ So auch: ter Haar et al., Prädikatsexamen (Fn. 3), S. 81.

¹⁶ Wenn Du uns nicht glaubst, wirf doch einmal einen Blick in das Inhaltsverzeichnis Deines Schönfelders.

¹⁷ Vgl. Armbruster et al., Examen ohne Repetitorium (Fn. 2), S. 55.

Dir beispielsweise, dass die Aufrechnung – ähnlich wie die Erfüllung – zum Erlöschen des Schuldverhältnisses führt, ohne dass Du Dich mit dieser näher beschäftigt haben musst.

Darüber hinaus kannst Du Dir diesen Stoffüberblick über Deinen Schreibtisch hängen und abends routinemäßig die erledigte Lernportion wegstreichen. So kannst Du Dir Deinen täglichen Fortschritt visualisieren und siehst auf Deinem Weg zum Examen, wie die zu erarbeitenden Lernportionen, Kapitel und Bücher nach und nach weniger werden.

2. Zyklische Herangehensweise

Bei der zyklischen Herangehensweise wird die Examensvorbereitung in mehrere Zyklen unterteilt. Dies dient dem Zweck, immer wieder Zwischenziele erreichen zu können, die einen zusätzlich motivieren können, weiterzumachen. Außerdem hast Du so die Gewissheit, dass Du den Stoff mehrmals (in unterschiedlichen Intensitäten und mit unterschiedlichen Schwerpunkten) bearbeitest und dieser sich so leichter setzen kann. Beispielsweise könnte sich eine Verteilung in eine Vorbereitungsphase, eine Erarbeitungs- und Wiederholungsphase, eine Wiederholungs- und Anwendungsphase und eine Regenerationsphase anbieten.

a) Gewichtung der einzelnen Phasen

Grundsätzlich solltest Du Dir gerade für die Erarbeitungsphase ausreichend Zeit lassen. In dieser Phase legst Du den Grundstein für alle weiteren Phasen und Dein späteres Examen.

Die Gewichtung der einzelnen Phasen hängt aber auch hier von Deiner Situation ab. Bist Du beispielsweise in den Grundlagen aller Gebiete schon sicher, kannst Du die zweite Phase etwas kürzer ausgestalten und Dich vermehrt mit der Anwendung beschäftigen.

b) Die Vorbereitungsphase

Diese Phase dient den wichtigen Grundsatzentscheidungen. Welche Art der Vorbereitung möchtest Du nutzen?¹⁸ Mit welchem Ziel willst Du an Deine Examensvorbereitung herangehen? Welche Verpflichtungen hast Du noch neben der Examensvorbereitung?

Außerdem kann diese Phase dazu genutzt werden, Dich mit unterschiedlichen Lernmethoden, Prinzipien des

Zeit- und Projektmanagements oder mit den Grundsätzen der juristischen Methodik auseinanderzusetzen.

Behalte aber im Auge, dass die Phase der Vorbereitung zwar wichtig für die spätere Effektivität Deiner Examensvorbereitung sein kann. Allerdings solltest Du darauf achten, rechtzeitig mit dem eigentlichen Lernen anzufangen und das Planen nicht um seiner selbst willen durchzuführen.

c) Die Erarbeitungs- und Wiederholungsphase

In der nächsten Phase beginnt die inhaltliche Examensvorbereitung. Das oberste Gebot in dieser Phase ist die Erarbeitung des examensrelevanten Wissens. Neben der Erarbeitung musst Du in dieser Phase aber auch das Wichtige vom Unwichtigen trennen und die Lerninhalte durch ein Lernmedium Deiner Wahl externalisieren.

Du wirst merken, dass Du ab dem ersten Tag Deiner Examensvorbereitung gegen das Vergessen ankämpfst. Deswegen solltest Du in dieser Phase – mit einem kleinen Versatz – auch schon mit dem Wiederholen beginnen. Die reine Wissensaufnahme bringt Dir nichts, wenn Du das Wissen nicht speichern kannst. Ob Du die Wiederholung mit Karteikarten, anhand von Fragebögen oder mittels eigener Kurzskripten durchführst, bleibt dabei Dir überlassen. Nimm Dir auch hier die Zeit, unterschiedliche Methoden auszuprobieren, anstatt Dich auf eine Methode zu stürzen, mit der Du schon immer gearbeitet hast. Manchmal sollte das Alte hinterfragt und angepasst werden, um noch produktiver lernen zu können.

Zuletzt sei darauf hingewiesen, dass es sich für uns erprobt hat, so früh wie möglich mit dem Schreiben von Probeexamensklausuren zu beginnen. Selbst wenn Du die ersten Klausuren noch zum Teil mit Hilfen anfertigst, hilft Dir jeder Fehler, den Du dabei zwangsläufig machen wirst, dabei, diesen in Zukunft zu vermeiden.

d) Die Wiederholungs- und Anwendungsphase

Die dritte Phase dient der Wiederholung und Anwendung des erlernten Stoffes. Der Prozess der Wiederholung sollte während Deiner gesamten Examensvorbereitung ein fester Bestandteil Deines Lernalltags sein.

Daneben ist es aber auch erforderlich, Dich mit Falllösungen auseinanderzusetzen. Letztlich erwartet Dich in den Examensklausuren nichts anderes als während Deines bisherigen Studiums – die Lösung von Sachverhalten in juristischen Gutachten. Je mehr Übung Du in

¹⁸ Zu den Vor- und Nachteilen der einzelnen Vorbereitungsmöglichkeiten vgl. etwa: Armbruster et al., Examen ohne Repetitorium (Fn. 2), S. 24ff.; Lange, Jurastudium erfolgreich (Fn. 3), S. 149f.; Sanders/Dauner-Lieb, Recht Aktiv (Fn. 12), S. 33ff.; ter Haar et al., Prädikatsexamen (Fn. 3), S. 38ff. m.w.N.

der Examensvorbereitung sammeln kannst, desto leichter werden Dir später auch die Examensklausuren fallen. Das bedeutet nicht, dass Du unzählige Probeklausuren schreiben musst, jedoch solltest Du so lange regelmäßig Klausuren schreiben, bis Dir das Ausformulieren keine große Mühe mehr bereitet.

Neben dem Ausformulieren von Klausuren solltest Du in Deine Anwendungsphase auch das bloße Lösen von Fällen etablieren. Spätestens einige Wochen vor den eigentlichen Klausuren empfiehlt es sich, eine Routine¹⁹ zur Klausurbearbeitung entwickelt zu haben. Das hilft Dir in den Examensklausuren dabei, etwas zu haben, an dem Du Dich auch dann entlanghangeln kannst, wenn Dir im Examen ein unbekanntes Rechtsproblem begegnet.

e) Die Regenerationsphase

Nicht zu vergessen bleibt die Regenerationsphase, die dazu dient, Dich körperlich und mental auf die Klausuren vorzubereiten. Der Fokus liegt hierbei darauf, Deinen Körper nach den anstrengenden Monaten, die hinter Dir liegen, wieder etwas zu regenerieren, damit Du während der Klausurenphase nicht ausgebrannt bist. Bis auf eine gelegentliche Wiederholung sollten die Bücher in dieser letzten Phase geschlossen bleiben und Dein Geist sich mit anderen Dingen beschäftigen dürfen.

3. Lineare Herangehensweise

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, den Stoff jeweils allumfassend zu bearbeiten und erst dann zum nächsten Gebiet zu wechseln, wenn Du das vorherige in der Tiefe durchdrungen hast. Auch für dieses Vorgehen sollte aber ausreichend Zeit für die parallele Wiederholung eingeplant werden. Dieses Vorgehen bietet zwar den Vorteil, dass Du Dich nicht mehrfach neu in ein Gebiet hineindenken musst. Darin besteht auf der anderen Seite aber auch ein großer Nachteil: Indem Du Dich nicht mehrfach mit etwas Abstand mit den Gebieten beschäftigst, fällt der automatische Wiederholungseffekt weg. Außerdem führt das Vorgehen dazu, dass die Vertiefung in bestimmte Gebiete zum Zeitpunkt der Examensklausuren zum Teil schon mehrere Monate zurückliegt, während für andere Bereiche nach der Erarbeitungsphase kaum Zeit zur Wiederholung

bleibt.

4. Biorhythmus beachten

Die Examensvorbereitung ist in jedem Fall die anstrengendste Zeit Deines Studiums. Der Lernplan soll Dir eine Hilfe sein, um diese Zeit so effektiv wie möglich zu gestalten. Dies funktioniert aber nur dann, wenn Dein Lernplan auf Dich zugeschnitten ist.

Das betrifft neben der individuellen Gewichtung der Lerninhalte und der Auswahl der Materialien auch die Verteilung der Lernzeit auf den Tag. Jeder Mensch tickt unterschiedlich und hat seine täglichen Leistungshöhepunkte und -tiefs zu unterschiedlichen Zeiten. Die Kunst besteht darin, seine eigene Leistungskurve über den Tag zu erkunden und die täglichen Aufgaben darauf anzupassen.²⁰ So bietet es sich beispielsweise an, die Erarbeitung neuen Stoffs oder besondersfordernde Aufgaben auf die Zeiten des Tages zu legen, zu denen Du besonders produktiv und effizient arbeiten kannst.²¹

Dabei kann sich insbesondere der Vergleich mit anderen als trügerisch erweisen. Es bietet Dir keinen Mehrwert, jeden Morgen um 5 Uhr aufzustehen, wenn Du dann den ganzen Tag müde und unproduktiv bist. Hast Du Dein Leistungshoch um 22 Uhr und kannst bis 2 Uhr konzentriert und ungestört arbeiten, dann passe Deinen Lernplan dementsprechend an. Versuche Dich nicht gegen Deinen Körper zu stellen, nur weil Du beispielsweise in den sozialen Netzwerken siehst, dass andere jeden Morgen um 6 Uhr am Schreibtisch sitzen.²²

Wir möchten Dich mit diesem Beitrag dazu ermutigen, Deinen eigenen Lernplan zu erstellen. Das Wichtigste daran ist also, dass es auch wirklich Dein eigener Lernplan wird. Nutze unsere Bastelanleitung und schaue weniger auf das, was Deine Freund:innen und Kommiliton:innen machen.

V. Wie kann ich einschätzen, was wie viel Zeit in Anspruch nimmt?

Nachdem Du jetzt das Rüstzeug an der Hand hast, den organisatorischen Rahmen Deines Lernplanes zu errichten, gilt es in einem nächsten Schritt, den Plan mit dem examensrelevanten Stoff zu befüllen. Letztlich ist es auch an dieser

¹⁹ Eine Klausurroutine könnte zum Beispiel so aussehen, dass Du Dir überlegst, wie Du die wichtigen Informationen aus dem Sachverhalt externalisierst, ob Du eine Personenskizze machst, einen Zeitstrahl erstellst oder mittels eines Brainstormings die Sachverhaltsinformationen rechtlich bewertest. Darüber hinaus kannst Du Dir mittels der Routine einen groben Zeitablauf zurechtlegen. All das hilft Dir dabei, in der Klausur ruhig und sauber arbeiten zu können, ohne Dich wegen der besonderen Situation verrückt zu machen.

²⁰ So auch: Sanders/Dauner-Lieb, Recht Aktiv (Fn. 12), S. 93.

²¹ Brian Tracy, ein US-amerikanischer Sachbuchautor und Berater für Selbstentwicklung, hat diesem Prinzip das Werk „Eat that frog“ gewidmet. Der Frosch steht in seinem Werk für die besonders unschönen oder anstrengenden Aufgaben. Diesen sollte man sich zunächst widmen, um diese nicht immer weiter vor sich her zu schieben.

²² Ter Haar et al., Prädikatsexamen (Fn. 3), S. 143.

Stelle nicht erforderlich, ganz von vorn zu beginnen.

Es gibt im Internet und in den Bibliotheken eine Vielzahl vorhandener Lernpläne, an denen Du Dich für die Gewichtung und Zeiteinteilung orientieren kannst.²³

Darüber hinaus kannst Du Dich auch an die großen Lehrbücher halten. Anhand des Inhaltsverzeichnisses kannst Du relativ schnell erkennen, wie umfangreich oder oberflächlich einzelne Themen dort abgehandelt werden.

Zuletzt besteht auch die Möglichkeit, sich an der Examenspraxis zu orientieren. In der einschlägigen Literatur findest Du beispielsweise eine Aufschlüsselung der Themen der vergangenen Examensdurchgänge.²⁴

Letztlich ist es nebensächlich, an welcher Gewichtung Du Dich orientieren möchtest, viel entscheidender ist es, dass der Lernplan auf Deine einzigartige Situation angepasst ist. Wenn Du beispielsweise im Laufe des Studiums jede Veranstaltung zum Schuldrecht AT besucht hast, aber das Sachenrecht für Dich nach wie vor ein Buch mit sieben Siegeln ist, musst Du dies bei Deiner Zeiteinteilung bedenken.

VI. Wie viel Zeit sollte ich für Pausen einplanen?

Pausen sind bei der Lernplanerstellung unabdingbar. Sie dienen nicht nur dazu, dass Dein Körper und Dein Geist die nötige Erholung erfahren, sondern helfen Dir auch, die Motivation hochzuhalten.

Es empfiehlt sich, in der Examensvorbereitung auch die eine oder andere große Pause, sprich einen Urlaub, wahrzunehmen. Für einige Tage den Kopf freizubekommen, andere Gedanken kreisen zu lassen und zu entspannen hilft Dir, danach gestärkt mit dem Lernen fortzufahren.²⁵

Zu den Pausen zählen aber auch wöchentliche jurafreie Tage. Es empfiehlt sich, jede Woche einen festen Tag einzuplanen, an dem die Bücher zugeklappt bleiben und Du Dich mit den Dingen beschäftigst, die Dir einen Ausgleich zum Lernalltag bieten. Nimmst Du Dir diesen Tag nicht, ist der Montag nicht der erste Tag der neuen Woche, sondern der achte Tag der alten Woche. Das führt allein psychologisch auf lange Zeit dazu, dass Dein Körper irgendwann ausbrennt.

Bezogen auf den einzelnen Lerntag möchten wir Dich auch

dazu ermutigen, Feierabend zu machen. Die genaue Uhrzeit ist dabei individuell und nicht generell bestimbar. Wichtig erscheint, dass das Arbeiten über den angepeilten Feierabend hinaus die Ausnahme sein sollte. Und wenn Du schon länger arbeitest, dann sollte es möglichst nicht davon bestimmt werden, dass das Tagesziel noch nicht erreicht wurde, sondern vielmehr darauf basieren, dass Du gerade Spaß an dem Thema hast und noch nicht aufhören möchtest.

Pausen sind von den ebenfalls essenziellen Puffer-Zeiten zu unterscheiden. Es wird vorkommen, dass Du für das eine oder andere Thema schlicht länger brauchst als eingeplant, dass Dich Freund:innen spontan auf einen Kaffee einladen oder das Meerschweinchen krank wird. All dies kannst Du mangels besseren Wissens nicht in Deinem Plan berücksichtigen. Du kannst aber, wohlwissend, dass solche Zeiten kommen werden, Puffer einplanen. Puffer sind Blanko-Lernblöcke, die mit keinem Thema belegt sind. Sollten sich keine unerwarteten Geschehnisse ereignen, kannst Du diese Zeiten als Pausen gestalten oder aber sie, je nach Gefühl, zur Wiederholung oder zum Fortkommen innerhalb Deines Plans nutzen.

VII. Wie kann mir ein Lernplan dabei helfen, motiviert zu bleiben?

Der Lernplan gewährt Dir einen Überblick über den gesamten examensrelevanten Stoff und die Gewissheit, dass Du am Ende des Tages dem Grunde nach alle Themengebiete abgedeckt haben wirst. Außerdem kannst Du jeden Tag kleine Zwischenerfolge feiern, wenn Du den Stoff des Tages von dem Lernplan streichen kannst. So wird der anfangs so hoch anmutende Berg jeden Tag ein wenig weniger unbezwingbar und am Ende kannst Du stolz Dein Examen und somit das Gipfelkreuz in den Händen halten.

Die Einteilung in kleine Tageshäppchen führt nebenbei dazu, dass ein künstlicher, positiver Zeitdruck in Deine Examensvorbereitung Einzug erhält. Ob der Länge der Examensvorbereitung kann es schnell passieren, dass Du das große Ziel aus den Augen verlierst. Durch die Portionierung der verfügbaren Zeit und des zu erlernenden

²³ Beispillernpläne: <https://www.repetitorium-hofmann.de/lernplan/>; https://www.jura.uni-muenchen.de/personen/k/knoche_joachim/examensvorbereitung.html; <http://www.jura.uni-freiburg.de/de/studium/ex-o-rep/lerngruppen/lernplaene>; <http://www.michaelforster.net/lernplan.html>; <https://akj.rewi.hu-berlin.de/projekte/exorep/index.htm> (jeweils Abruf v. 03.07.2021).

Die Lernpläne gelten nur der Anschauung einer möglichen Planung. Wir haben die Lernpläne nicht auf ihre Sinnhaftigkeit überprüft, sodass wir an dieser Stelle keinen davon hervorheben möchten und auch keine Gewähr für deren Erfolgsversprechen übernehmen. Darüber hinaus gilt es zu beachten, dass die Pläne an die besonderen Vorschriften und Begebenheiten des jeweiligen Landesrechts angepasst werden müssen. Beachte diesbezüglich insbesondere § 16 NJAVO. Weitergehende Literatur findet sich insbesondere in der Auflistung in Lange, Jurastudium erfolgreich (Fn. 3), S. XXVI.

²⁴ Preis/Sachs/Weißer, Die Examensklausur, 7. Aufl. 2020.

²⁵ 10 – 30 % der Lernzeit als Pausen freizuhalten empfehlen beispielsweise Armbruster et al., Examen ohne Repetitorium (Fn. 2), S. 103.

Stoffs siehst Du Dein tägliches Ziel vor Augen und strengst Dich an, dieses auch zu erreichen.²⁶ Daraus kann sich für Dich auch eine Erfolgsspirale entwickeln, die dazu führt, dass Dir das Erreichen des täglichen Lernziels von Tag zu Tag ein kleines bisschen leichter fällt.

Ein weiterer großer Vorteil, den Dir der Lernplan bieten kann, sind Routinen. Wenn Du jeden Tag annähernd zur gleichen Zeit aufstehst, musst Du nicht jeden Tag aufs Neue mit Deinem inneren Schweinehund diskutieren, wann Du heute mit dem Lernen anfängst und wie lange und was zu lernen ist.

Neben der Motivation kann Dir der Lernplan aber auch helfen, diszipliniert an Deine Examensvorbereitung heranzugehen. Durch das Einhalten des Lernplanes, kannst Du Deine ganze Energie auf das Lernen innerhalb dieses Ablaufs fokussieren. Das führt dazu, dass Du mit dieser Disziplin auch an Tagen erfolgreich sein kannst, an denen Deine Motivation nicht so hoch ist.²⁷

Aber trotz all der positiven Wirkungen, die ein Lernplan entfalten kann, hilft Dir der beste Lernplan nichts, wenn Du nicht anfängst zu lernen. Verliere Dich also nicht in der detailliertesten Erstellung Deines Lernplanes. Dies würde unweigerlich dazu führen, dass Du das Lernen vor Dir herschiebst und der Planung mehr Gewicht als erforderlich zukommen lässt. Achte also bei der Planung darauf, nicht zu überplanen.

VIII. Was mache ich, wenn ich merke, dass ich dem Plan nicht folgen kann?

Zunächst einmal gilt es, nicht in Panik zu verfallen. Zwar dient der Lernplan der Strukturierung der Examensvorbereitung. Er sollte allerdings niemals als in Stein gemeißelt angesehen werden. Hinterfrage den eigenen Plan regelmäßig, um mögliche Stellen mit Verbesserungspotenzial ausfindig zu machen. Statt verkrampt zu versuchen, dem Plan zu folgen, solltest Du frühzeitig reagieren und die entscheidenden Stellschrauben neu justieren. Natürlich soll Dir der Lernplan eine gewisse Sicherheit geben. Allerdings wäre es verfehlt, sich verzweifelt daran festzuklammern und sich davor zu sträuben, diesen an neue Erkenntnisse oder Ideen anzupassen.

Uns hat es beispielsweise geholfen, uns an unserem freien Tag 30 Minuten zu nehmen und die vergangene Woche Revue passieren zu lassen. Vor welche Probleme war ich

gestellt? Was ist mir besonders gut gelungen? An welchen Stellen hat die eingeplante Zeit nicht gereicht? An welchen Stellen bin ich vor der eingeplanten Zeit mit dem Stoff fertig gewesen? Die Antworten auf diese und weitere Fragen ermöglichen es Dir, die Planung für die kommenden Wochen und Monate anzupassen. Wenn Dir beispielsweise auffällt, dass Du länger als geplant für das Erarbeiten einer Lehrbuchseite benötigst, musst Du die Tages- und Wochenziele diesbezüglich anpassen. Das ermöglicht es Dir, gar nicht erst in den Negativstrudel abzugleiten, der Dir das Gefühl gibt, Du würdest mit dem Stoff nicht hinterherkommen.

Im Rahmen dieser wöchentlichen Reflektion kann es sich auch anbieten, die angewandten Lernmethoden auf ihre Effektivität und Effizienz zu hinterfragen, neue Lernmethoden auszuprobieren und wieder zu verwerfen. So kannst Du ein Gefühl dafür entwickeln, wie sich Deine Produktivität und Motivation im Laufe des Tages verändert. Daran anknüpfend kannst Du dann wiederum die unterschiedlichen Aufgaben nach ihrer Komplexität an Deine durchschnittliche Produktivität anpassen.

IX. Fazit

Schon Abraham Lincoln sagte: „Give me six hours to chop down a tree and I will spend the first four sharpening the axe.“²⁸

Frei aufs Studium der Rechtswissenschaften übertragen, könnte man das Fällen des Baumes mit der Anfertigung der Examensklausuren vergleichen. Der Aufwand, im Vorfeld die Axt zu schärfen, um später effektiver und effizienter arbeiten zu können, entspricht eben jener essentiellen Zeit, die für die Erstellung eines guten Lernplans aufgewandt werden muss. Diese Gedanken im Hinterkopf behaltend, ist die Vorbereitungszeit keinesfalls als vergebene Zeit anzusehen, sondern stellt vielmehr eine sinnvolle Investition in eine effektive und effiziente Examensvorbereitung oder eben im übertragenen Sinn in das Fällen des Baumes dar.

Im Endeffekt führen auch in Bezug auf das Examen sprichwörtlich mehrere Wege zum Erfolg. Welchen Weg Du dabei einschlägst, ist im Grunde nebensächlich. Uns kommt es darauf an, dass Du die Verantwortung für Dein eigenes Examen übernimmst und nicht etwa auf Lehrbücher,

²⁶ Zum Erfordernis und positiven Effekt von Zwischendeadlines auch das Parkinson'sche Gesetz zum Bürokratiewachstum: „Arbeit dehnt sich in genau dem Maß aus, wie Zeit für ihre Erledigung zur Verfügung steht.“ (Erstmals erschienen: The Economist. Band 177, Nr. 5856, 19. November 1955, S. 635–637).

²⁷ Der Ausdruck „discipline is freedom“ stammt von Jocko Willink, einem ehemaligen US Navy Seal und Unternehmensberater aus Amerika; vgl. auch Sanders/Dauner-Lieb, Recht Aktiv (Fn. 12), S. 88.

²⁸ „Wenn ich sechs Stunden Zeit hätte, um einen Baum zu fällen, würde ich die ersten vier Stunden dafür aufwenden, meine Axt zu schärfen.“

Repetitor:innen oder Professor:innen abwälzt. Nimm Dir die Zeit und mach Dich mit dem Komplex Examensvorbereitung und entsprechender Lernplanung vertraut.

Um beim Thema Planen zu bleiben, bietet es sich an, in einer ruhigen Minute einige weitere Planungen vorzunehmen: Zum einen ist es sinnvoll, einen Plan für die Zeit kurz vor dem Examen aufzustellen: Stift wählen, noch fehlende Gesetze kaufen (auf aktuelle Auflagen achten²⁹), Gesetze auf unzulässige Markierungen prüfen, Mitnehm-Plan schreiben, Essen vorbereiten und Zeit zum Entspannen nehmen, z.B. eine Massage gönnen, stärkende Gespräche führen.

Nicht fehlen darf auch die obligatorische nach-dem-Examen-Liste mit spannenden Aktivitäten, inspirierenden Treffen, entspannten Urlauben, zu lesenden Büchern und Dingen, für die in der Examensvorbereitung keine Zeit oder Kraft übrig war. Diese dient Dir nicht nur dazu, nach einer sehr lernintensiven Zeit nicht plötzlich in ein Loch zu fallen und nicht zu wissen, was Du mit der ganzen frei gewordenen Zeit machen kannst, sondern motiviert auch dazu, insbesondere in der letzten Zeit vor den Prüfungen durchzuhalten.

Wir wünschen Dir viel Erfolg bei der Erstellung
Deines Lernplans für die Examensvorbereitung!

Checkliste

1. Vorüberlegungen

- Wo stehe ich inhaltlich? Wie viel Zeit muss ich für die sichere Erarbeitung des Stoffes einplanen?
- Möchte ich abschichten oder den Freischuss wahrnehmen?
- Welche möglichen Examenstermine kommen in Betracht? (jeweils Ende Januar, April, Juli, Oktober)
- Welche Art der Vorbereitung möchte ich durchlaufen? (Uni-Repetitorium, kommerzielles Repetitorium, Lerngruppe und/oder Examen ohne Repetitorium (Ex-o-Rep))
- Möchte ich mich zyklisch oder linear vorbereiten?
- Wie viel Netto-Lernzeit bleibt mir bis zu dem von mir angestrebten Schreibtermin?
 - Urlaub
 - Freizeit
 - Nebenjob
 - sonstige Verpflichtungen
 - Puffer
- Wie verhält sich meine Produktivität im Laufe eines Tages?

2. Konkrete Planung

- Erstelle eine inhaltliche Gewichtung der zu erlernenden Themen(-gebiete) anhand der oben beschriebenen Methode (Lehrbücher, § 16 NJAVO, Auswertungen, Beispieldernpläne).
- Nimm Dir die grobe Einteilung zur Hand und passe diese individuell an Deinen Kenntnisstand an.
- Erstelle Monats- und Wochenpläne, sowie eine grobe Vorlage für Deinen perfekten Tag (Wann stehe ich auf? Wann beginne ich zu lernen? Wann mache ich Mittagspause? Wann mache ich Feierabend? Welche zusätzlichen Verpflichtungen habe ich?).
- Arbeitet über zwei bis drei Wochen mit Deinem Plan. Reflektiere Deine Zeiteinteilung, die Gewichtung und Deinen Tagesrhythmus und modifizierte Deinen Plan daraufhin ggf. nochmal.
- Wiederhole die Phase der Reflektion & Modifizierung in regelmäßigen Abständen, um möglichst effektiv zu arbeiten.

²⁹ Allerdings nicht zu aktuell, denn die Klausuren werden in der Regel einige Wochen, wenn nicht Monate früher gestellt, sodass aktuellste Gesetzesänderungen keine Berücksichtigung finden. Die maßgebenden Ergänzungslieferungen für Loseblattsammlungen finden sich auf der Homepage des LJPA: https://justizportal.niedersachsen.de/startseite/karriere/landesjustizprufungsamt/staatliche_pflichtfachprufung_und_ersste_prufung/hilfsmittel-158035.html (Abruf v. 03.07.2021).